

## **Telegramm**

SG Margetshöchheim II – FT Würzburg 0:1 (0:1)

### Startaufstellung:

Ries, T. – Pyka, S., Bloemer, Och, F. – Rinke, S., Arbter, A., Brinkmann, C., Englert, M., Eske, V. – Braun, W., Trittenbach, M.

### Tore:

0:1 Eske (19., Brinkmann)

### Auswechslungen:

62.: Proksch, J. für Trittenbach, M.

74.: Fix, D. für Arbter, A.

## **Spielbericht**

Als die Freien Turner am letzten Wochenende nach Margetshöchheim zum letzten Spiel der Vorrunde anreisten, war allen klar, dass ein gewisser Druck auf der Mannschaft lastete. Nach dem ärgerlichsten Unentschieden der Fußballgeschichte gegen Unteraltertheim am vorherigen Spieltag musste die Mannschaft von Trainer Michael „Die Bandscheibe“ Peter ein Zeichen setzen und zumindest wie bisher immer in dieser Saison die Spiele gegen Mannschaften aus der zweiten Tabellenhälfte gewinnen. Das dies letztlich gelang, war einer engagierten Leistung, aber auch etwas Glück zu verdanken.

Obwohl die Freien Turner als Tabellenvierter natürlich als Favorit ins Spiel gingen, war allen bewusst, dass ein Sieg keine Selbstverständlichkeit werden würde. Schließlich hatte Margetshöchheim II am letzten Spieltag mit dafür gesorgt, dass trotz der Schande von der Mergentheimer Straße der Abstand zur Spitze nicht größer geworden war, da es der Tabellenzweite aus Kist nur zu einem Unentschieden brachte. Viel mehr fiel aber die angespannte Personalsituation ins Gewicht, da bei den Turnern neben Ausfällen auch noch einige angeschlagene Spieler auf dem Platz standen. Mittelfeld-Recke Brinkmann zu seiner Verletzung: „Ich musste gestern zu Hause putzen und jetzt tut mir der Rücken weh. Ich hab ja gleich gewusst, dass das nichts für mich ist. Frauen sind nicht ohne Grund kleiner. Die sind viel näher am Boden und müssen sich beim Putzen nicht so bücken. Daher bekommen sie auch weniger Rückenschmerzen – und nein, mein Frauenbild ist nicht konservativ!“

Margetshöchheim II präsentierte sich als der erwartet schwere Gegner, so dass sich ein offenes Spiel mit Chancen auf beiden Seiten entwickelte. Zwar glänzte keine der beiden Mannschaften durch technisch sauberen und brillanten Fußball; die Intensität,

Einsatzbereitschaft und Spannung war jedoch während des gesamten Spiels sehr hoch. Wieder einmal wurde deutlich, was in den letzten Wochen das Erfolgsrezept der FTW war und ist: Die gute Verteidigung um Libero Pyka lässt nur wenige Chancen zu und falls doch mal einer durchflutscht, erweist sich Torhüter Ries in der Regel als tadellos. Der Keeper zu seiner guten Form: „Ich war eigentlich schon immer gut, aber mir hat die Motivation gefehlt. Da der Präsident und unser Kneipenwirt jetzt aber die Abwehrprämie eingeführt haben, habe ich viel mehr Gründe, kein Gegentor zu fangen. Prost!“

Wenn man hinten keine Tore fängt, reicht es, vorne nur einmal zu zustechen, und der Stecher an diesem Tage kam in Gestalt von Sturm-Huster Eske. Nach einem no-look-Pass (Altdeutsch: Befreiungsschlag, *Anm. d. Red.*) von Brinkmann setzte sich der nimmermüde Stürmer der Freien Turner im Sprintduell gegen seinen Gegenspieler durch und schob den Ball erfolgreich am Torwart vorbei in die Maschen. Der einzige Torschütze des Tages nach dem Abpfiff: „Ich mache eben nur die ganz wichtigen Dinger rein. Das wissen der Trainer und meine Freundin an mir zu schätzen – jeder auf seine eigene Art natürlich.“

Fast hätte Eske auch noch einen zweiten Treffer nachgelegt, seinen ersten Doppelpack im Beate Uhse Negligee gefeiert und die Nerven der eigenen Anhänger beruhigen können, aber nach einer guten Flanke von außen fand sein Flugkopfball nur den Pfosten. An diesem Tage hatten die Turner Glück, dass in den Reihen des Gegners keine Stürmer mit Format zu finden waren. Zwar erarbeitete sich der Gastgeber einige Chancen, konnte Torhüter Ries aber nur selten ernsthaft prüfen. Gefährlich blieben sie jedoch immer nach Standardsituationen. Schon während der ersten Halbzeit schien manchmal ein wenig die Ordnung und Ruhe in den Reihen der Turner verloren zu gehen und der ein oder andere dachte schon an Unteraltertheim zurück. Mit dem nötigen Einsatz und sicherlich auch etwas Glück ging man mit der Führung im Rücken in die Pause.

Trainer Peter mahnte zu allererst an, die Ordnung in der Defensive nicht zu verlieren. Auf Grund der couragierten Leistung der Margetshöchheimer war nicht damit zu rechnen, dass sie bei einem so knappen Rückstand in der zweiten Hälfte nachgeben würden. Mit der Führung im Rücken sollten die Kicker in Amor-Rot ihre Stärken ausnutzen, die Null halten und über ihre schnellen Spieler vielleicht zum ein oder anderen Konter kommen.

Sofort nach Wiederanpfiff nahm das Spiel wieder an Fahrt auf und verlangte den Aktiven alles ab. Wie schon zuvor lebte das Spiel nicht von schönem Fußball, sondern vom Einsatz. Leider gelang es den Turnern nicht, das Spiel zu beruhigen und den Gegner weit vom eigenen Tor fernzuhalten. Mit zunehmender Spieldauer lösten die Gastgeber ihren Defensivverband auf und warfen alles nach vorne. Zum einen erhöhte das den Druck auf die Abwehr um Kapitän Bloemer und Staatsverteidiger Och; zum anderen eröffneten sich so im Spiel nach vorne aber auch immer mehr Lücken und Konterchancen. Zu erst jedoch gab Highspeed-Dribbler Proksch nach mehrwöchiger Verletzungspause sein Comeback, nach dem Spielmacher Trittenbach nach einem Foul verletzt den Platz verlassen musste. O-Ton Proksch: „Da zittern dir schon ein wenig die Knie, wenn du im Stadion wieder auf den Rasen der Wahrheit aufläufst. Gerade wenn man dann auch noch ein FTW-Idol wie den Trittenbach ersetzen muss, wird es noch

schwerer. Ich bin aber hierher gekommen, um mich durchzubeißen und um die Konkurrenz hinter mir zu lassen. Ich werde dem Druck schon standhalten!“ Später folgte ihm auch noch Stand-by-Profi Fix, nachdem Abräumer Arbter ebenfalls verletzt ausschied. Trainer Peter begründete den Wechsel wie folgt: „Der Daniel – auch wenn er nicht immer da ist – ist ein klasse Spieler, dass muss man wirklich sagen. Heute kam auch noch hinzu, dass er als Schweinegrippe-Träger als biologische Geheimwaffe geeignet schien. Beim Einlaufen sollte er allen Gegenspielern mal die Hand schütteln und sie anniesen. Später wurde mir dann erläutert, dass es ein paar Tage dauert, bis der Virus die Spieler tatsächlich schwächt. Na ja, ich bin halt kein Arzt und in den Hollywood-Filmen funktioniert das immer sofort!“

In der Schlussphase setzte die Heimmannschaft alles auf eine Karte und drängte auf den Ausgleich. So ergaben sich für unsere Anti-Knipser viele exzellente Konterchancen, welche leider nicht genutzt wurden. Proksch, Fix, Brinkmann und Braun scheiterten aus guten Positionen. Auch zwei Freistöße etwa 18 Meter vor dem Tor, nachdem Konter durch Proksch bzw. Fix nur durch Fouls aufgehalten werden konnten, brachten nicht den gewünschten Erfolg. So musste also die gesamte FTW-Gemeinde bis zur letzten Sekunde zittern, bis man sich über einen hart erarbeiteten Auswärtssieg freuen konnte. Nach der etwas glücklichen Erfüllung der Pflichtaufgabe konnten die Freien Turner ihren Platz unter den ersten fünf Mannschaften der Liga behaupten. Offiziell steht zum Abschluss der Hinrunde ein guter vierter Platz zu Buche. Da bereits in diesem Jahr noch die ersten drei Spiele der Rückrunde ausgetragen werden, wird sich aber noch vor der Winterpause entscheiden, wohin die Reise des etwas anderen Kultclubs vom Mainufer führen wird, da man in der eigenen Beate Uhse Arena noch auf die Nummer eins und zwei der Tabelle trifft. Falls man danach immer noch auf eigenem Platz ungeschlagen ist, kann man vermutlich mit viel Zuversicht dem nächsten Jahr entgegenfiebern. Eins ist auf jeden Fall gewiss: Das kommende Spiel gegen den SV Kist wird sicherlich ein ganz heißer Tanz werden.

Weitere Stimmen zum Spiel:

Pyka: „Es gibt ja so einen Spruch im Fußball: Wenn du vorne die Tore nicht machst, wirst du bestraft. Ich glaube, bei unserem Hauptsponsor wäre ich einer Bestrafung nicht abgeneigt. Mal sehen, wer kommen wird, um uns Disziplin einzupeitschen...“

Och: „Wenn ich noch einmal „Die Wende“ im Zusammenhang mit meinem Namen höre oder lese, gibt es eine Unterlassungsklage wegen Verleumdung, ist das klar!?“

Trittenbach: „Es macht viel Spaß, mit diesen Grünschnäbeln zu spielen. Die können zwar alle den Ball keine fünfmal hochhalten, rennen dafür aber um so mehr. Natürlich macht man sich manchmal Gedanken, ob mit ihnen alles in Ordnung ist, wenn man nach ein paar Bieren im Vereinsheim nur noch Grunzen und ‚Ficken‘ hört, aber schwierige Fälle bin ich vom Beruf her gewöhnt.“